

werfen, wurde aber von dem trozigen Barbaren erschlagen (um 1158). Wunder geschahen auf der Stelle, wo sein Blut geflossen, und die bekehrten Finnen verehrten ihn nun dankbar als ihren Apostel und Schutzheiligen. Sein Bild, das ihn in vollem Bischofsornate, mit einer Streitart zur Seite und den Mörder zu seinen Füßen zeigt, wurde in den finnländischen Kirchen zur allgemeinen Verehrung aufgestellt, und seinem Andenken wurden Festtage, am 19. Januar und 18. Juni, gewidmet. Zu seiner Ehre wurde nachmals auch die (1827 abgebrannte) Domkirche zu Åbo errichtet; nach ihrer Vollendung im J. 1300 wurden seine Gebeine mit großer Feierlichkeit dorthin gebracht und als ihr größtes Kleinod betrachtet. War man schon früher zu seinem Grabe zu Koufsi gewallfahrtet, und wußte man Vieles von den dort geschehenen Wundern zu erzählen, so verbreitete sich jetzt seine Verehrung auch nach anderen Orten des Nordens. Als die Russen 1720 die Stadt Åbo besetzt hielten, wurden die Gebeine des heiligen Bischofs aus der Domkirche genommen und dem Fürsten Gallitzin übergeben, welcher dieselben nebst dem Brode, von welchem die Arbeiter bei dem Dombau gegessen hatten, an den Czaren sandte; sie werden heute noch in St. Petersburg hoch in Ehren gehalten. (Vgl. Vita et miracula S. Henrici, in E. Benzeli Momumenta eool. Suegoth. I, 33 sq.; Bolland. Acta SS. Jan. II, 249; Stabler, Heiligen-Lexikon II, 631.)

Der erste Nachfolger des hl. Heinrich, Rudolfus oder Rodulfus, wurde von den Kuren gefangen fortgeführt und getödtet (c. 1178). Unter Bischof Fulquinus verbrannten die Russen, welche sich weniger aus Religionshaß als vielmehr aus politischen Gründen den Bedrängern des Christenthums in Finnland zuwendeten, die von den Schweden angelegte Stadt Åbo (1198). Bischof Thomas (1221—1245), ein englischer Dominicaner, sah sich genöthigt, auf der Insel Gotland eine Zuflucht zu suchen, um der Wuth der heidnischen Einwohner zu entgehen. Im J. 1229 suchte Gregor IX. dem Bischof geeignete Unterstützung zu sichern, und im nämlichen Jahre beantragte Thomas die Verlegung des bischöflichen Sitzes nach Åbo, worauf jedoch nicht eingegangen wurde. Dagegen ermächtigte Innocenz IV. im J. 1245 den Erzbischof von Upsala und den Dominicaner-Provincial zur Annahme der längst gewünschten Resignation des Bischofs, der sich um die Erhaltung der wankenden finnländischen Kirche außerordentliche Verdienste erworben hatte. Als er 1248 starb, war die Bekehrung des Landes noch sehr unvollständig, der größere Theil der Bewohner noch heidnisch oder wieder abgefallen. Besonders zeichneten sich die heidnischen Lawasten, mitten im heutigen Finnland, durch ihre Wuth gegen die Bekenner des Christenthums aus. Sie mordeten die Missionare und verfolgten die Neubekehrten auf alle Weise, so daß ohne den Schutz der schwedischen Waffen das

Christenthum gar bald wieder aus Finnland verschwunden sein würde. Um den beständigen Verfolgungen Einhalt zu thun, aber auch um die Eroberung des Landes zu sichern, führte der schwedische Jarl Birger im J. 1249 ein Kreuzheer gegen die Lawasten. Nach ihrer Unterwerfung zwang er sie zur Annahme des Christenthums, führte neue Colonisten ein und gränzte zur Sicherheit das Schloß Lawastiborg oder Lawasthus. Auch baute er an mehreren Orten Kirchen und bestimmte, daß jeder Hausvater oder erwachsene Mann, statt anderer Abgaben und Zehnten, dem Bischof Felle von Hermelinen oder Eichhörnchen entrichten solle. Der fünfte Bischof, Vero (seit 1249), trat diese Abgaben, welche anfangs bloß den Bischöfen zufließen und von ihnen zur Verbreitung und Befestigung der christlichen Lehre verwendet werden sollten, bald freiwillig dem König ab. Vero starb in Renedamedi, ebenso auch sein Nachfolger Ragwalbus um 1266. Johannes I., O. S. D., der auf Catillus (1266—1285) gefolgt war, wurde 1290 nach Upsala transferirt. Unter Bischof Magnus wurde der dritte und letzte Kreuzzug nöthig, um die Herrschaft der Schweden über Finnland und dadurch das Christenthum in diesem Lande zu befestigen. Diesen vom Papst genehmigten Zug unternahm während der Minderjährigkeit des Königs Birger II. dessen Vormund, Thorkel Knutson, noch im J. 1293. Thorkel Landete mit einer mächtigen Flotte, überwältigte die Einwohner und legte die dritte Festung, Wiborg, an, so daß von dieser Zeit das Land auch in die drei Statthalterthümer Åbo, Lawasthus und Wiborg getheilt war. Der Bischof Peter von Westeras, der gerade von seinem Sitze vertrieben worden war, verkündete nun unter den noch heidnischen Barbaren das Christenthum, und die schwedischen Waffen ließen nur die Wahl zwischen der Annahme desselben und der Knechtschaft. Diese erzwungene Bekehrung war natürlich nicht geeignet, die Gemüther alsbald für die Annahme der christlichen Religion empfänglich zu machen. Eine rasche und allgemeine Verbreitung derselben hemmten auch die Kriege mit den Russen von Nowgorod, welche, auf die Erfolge der Schweden eifersüchtig, 1318 mit einer Flotte gegen sie ausrückten. Die Russen zerstörten abermals Åbo und das Schloß Kuuska, damals Residenz des Bischofs, und nahmen Wiborg. Anderweitige Kriege nöthigten sie jedoch zum Frieden mit den Schweden; sie mußten diesen 1323 ganz Finnland überlassen, das nunmehr unter dem Titel eines Herzogthums fast 500 Jahre lang im Besitze der Schweden blieb. Da die unterjochten Finnen jetzt mit größerer Schonung behandelt wurden, die schwedischen Könige zu Statthaltern über Finnland stets ausgezeichnet kluge und mächtige Männer wählten und auch auf die Beförderung der Cultur unter ihren neuen Unterthanen eine Aufmerksamkeit wendeten, welche den Geschichts-